Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 4 (1914)
Heft: 5

Artikel: Eine gerechte Würdigung des Kinos
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719227

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wegung kommt in die starren Züge und Glieder; sie werden lebendig! Da ist nicht mehr jene eisige Kälte über dem Bilde des Großvaters mit dem Enkelchen auf dem Knie, dessen Kopf durch die Stützklemmen in eine unnatürliche Lage gezwängt ist, dessen Augen fest auf den vorgeschriebenen Punkt starren — nein, man sieht jetzt das heitere Antlitz des Alten mit seinem Mienenspiel, man sieht die Scherze und Späße, die er gewohnt war, mit dem Kleinen zu treiben. Man sieht ihn in seinen ihm eigentümlichen Bewegungen, die oft den inneren Charakter erkennen lassen, kurz: man sieht ihn leben. Und wie viele Begebenheiten gibt es nicht im Leben ,die man gern in ihrer natürlichen Bewegung für immer aufbewahren möchte. Da sind die ersten Schritte, welche dem Jüngsten nach langen Versuchen gelungen sind, da ist der erste Gang zur Schule, da ist der Gang zum Traualtar. Da sind zahllose andere bedeutungsvolle Augenblicke, deren „Für immer bewahrtes Leben" von unschätzbarem Wert sein kann. — Wie groß ist dann die Freude, wenn es heißt, heute abend geben wir eine Kinovorstellung, mit welcher Spannung werden alle Familienangehörige und Freunde die neueste Aufnahme erwarten, die der Vorführende noch frisch unter dem Eindruck des selbst geschauten, lebendig erklärt, wie gern — vielleicht gerührt — die alten lieben Bilder wieder erblicken, die wie eine Fata Morgana aus ferner Zeit zurückwinken. — Das ist das hohe aber greifbare Ziel der Liebhaberkinematographie, auf die alle Freunde des lebenden Bildes voller Hoffnung blicken, soll und wird sie doch eine kulturelle Aufgabe von größter wirtschaftlicher Bedeutung erfüllen.

Eine gerechte Würdigung des Kinos

finden wir in dem 4. Beiblatt der Abend-Ausgabe vom 10. d. Mts. des „Kölner Stadt-Anzeigers". In dem Artikel „Das sprechende Bild" wird der bedeutenden Erfindung Edinsons, dem Kinetophon, eine glänzende Würdigung zu teil und es heißt darin u. a.: „Die unentwegten Kämpfer gegen den Kinematographen werden wieder etwas umlernen müssen, sie werden einen Schritt weiter gehen müssen in der Erkenntnis des großen Wertes dieser Erfindung und der außerordentlich vielseitigen und weitreichenden Verwendungsmöglichkeiten. Man darf jetzt nach Edisons neuer Erfindung, dem Kinetophon, von einem Wendepunkt in der Kinematographie sprechen. Der vielbekämpften Kinematographie auch dem Kientopp gegenüber hat sich gezeigt, wie sehr wir der Massensuggestion unterworfen sind, wie auch beim Tango. Ein Feldzug gegen die Auswüchse des Flimmertheaters begann, schneidige Polizeiverwaltungen glaubten, mit drakonischen Gesetzen sein Leben erlöschen zu lassen, weitsichtige, wie man sie nennt, Kommunalfinanzolitiker entdeckten ein neues Feld für ihre volksbeglückende Arbeit. Alles auf Kosten einer Erfindung, die so viele menschliche Intelligenz verkörpert. Das Kino hat sich weiter entwickelt, trotz des blinden Eifers seiner Gegner. Man kann solche Wunderwerke nicht erschlagen, und diejenigen werden in der Entwicklung Recht behalten, die nicht dem Schlagwort folgend mit der Menge gebrüllt haben, sondern die dahin mitgearbeitet haben, den Kinematographen unserer Kultur einzugliedern, ihn zur Weiterentwicklung der Menschheit als dienendes Werkzeug zu benutzen. Aus den Kinderkrankheiten ist das Flimmertheater heraus; die schreiende, häßliche Reklame verschwindet, das blutige Drama zieht nicht mehr, weil das Publikum übersättigt wurde, und heute öffnet sich dem Kientopp die Welt zu ernster Arbeit." — Diesem den Kinos und der gesamten Kinematographie ausgestellten glänzenden Zeugnis wollen wir nichts weiter hinzufügen als die Bitte an die übrige Tagespresse, etwas vorurteilsfreier und gerechter die Kinos und die Kinobranche zu beurteilen und sich am „Kölner Stadt-Anzeiger" ein nachahmenswertes Beispiel zu nehmen.

Allgemeine Rundschau.

Schweiz.

— **Der Kinematograph in Rüti-Zürich.** Es „städtelt" in Rüti, denn wir haben nun auch einen ständigen Kinematographen, der, wie wir hören, gut besucht wird. Bekanntlich hätte man ihn lieber nicht gehabt, weil man von ihm nichts Gutes erwartete und glaubte, es ohne diese Neugründung machen zu können. Wir haben uns nun bei unserem Besuche überzeugen können, daß die Befürchtungen von bösen Einflüssen auf Moral und Sitte grundlos sind, wenn die Auswahl der Films eben gewissenhaft vorgenommen wird. Die Landschafts- und Seebilder sind wunderschön und instruktiv und wenn man durch harmlos tolle Szenen aus dem Gebiete höherer Illusion bei dieser dumpfen, drückenden Zeit zu so recht herzlichem Lachen kommt, kann das nur vom Guten sein.

— Die Firma A. Probst-Bauer in Basel, Kinematographenbetrieb, ist infolge Verzichtes des Inhabers erloschen.

Belgien.

— ☛ **Furchtbare Kinematographenkatastrophe; 75 Tote. In einer Scheune, in der kinematographische Vorstellungen stattfanden, brach am Montag Feuer aus. 58 Kinder, 16 Frauen und 1 Mann sollen in den Flammen umgekommen sein. Nähere Kunde liegt zurzeit nicht vor.**

Deutschland.

— (Mitget.) **Eine Krise auf dem Filmmarkt** scheint im Anzuge zu sein. Wenigstens begegnet in der letzten Zeit in Deutschland der Absatz von Films immer größeren Schwierigkeiten, weil die Produktion den Bedarf ganz außerordentlich übersteigt. Das Geschäft der Filmverleiher, die Films von den Fabrikanten kauften und sie an die kleinen Kinos vermieteten, liegt überhaupt darnieder; das große Angebot hat die Leihgebühren völlig heruntergedrückt, so daß aus ihnen oft kaum die Anschaffungskosten zu decken sind. Einzelne Verleiher sind darum dazu überge-